

WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 53 Eliten? (2011)

AutorenInnen: *Redaktion*

Zum Thema

Zum Thema

Brauchen wir Eliten?

Dass es Eliten gibt, ist unbestritten. Wurden in den bürgerlichen Revolutionen die Privilegien von Adel und Klerus auch abgeschafft, so rekrutieren sich weiterhin die Eliten aus den speziellen Führungsakademien und Business Schools, um die Machtpositionen im Staat und in der Wirtschaft einzunehmen: Ein Prozent der Deutschen verfügt heute über mehr ein Viertel des Gesamtvermögens.

Was sich jedoch geändert hat, ist die *Legitimität* der Eliten. War die europäische Elite nach dem Desaster des Faschismus und angesichts des ‚sozialistischen Lagers‘ jahrzehntelang recht kleinlaut und musste sich soziale Öffnungen, gesetzliche Regelungen der betrieblichen Mitbestimmung und der politischen Partizipation gefallen lassen, erschallt seit dem Fall der Mauer wieder schamlos der Ruf: „Wir brauchen Eliten!“. Seither wurden Elite-Hochschulen gekürt, Elite-Studiengänge etabliert und ElitePartner.de vermittelt Kontakte für „Akademiker & Singles mit Niveau“. Ohne Eliten, so das demokratieverachtende Credo, seien kein handlungsfähiger Staat und keine erfolgreiche Wirtschaft zu machen.

Auf der anderen Seite wachsen seit einigen Jahren die antielitären und egalitären Bewegungen. Die Massenproteste gegen die Laufzeitverlängerung der Atomkraft in Deutschland, gegen den ‚Berlusconismus‘ in Italien, gegen

die Erhöhung des Rentenalters in Frankreich, die Kämpfe in Griechenland und um die „Democracia Real Ya“ in Spanien – sie alle richten sich nicht nur gegen die Inhalte, sondern gezielt gegen das Verhalten und das Gebaren der Eliten. Und in jüngster Zeit zeigt die Bevölkerung in den arabischen Ländern, dass sie bereit und fähig ist, sich selbst zu organisieren, dass sie keine Eliten mehr will und braucht.

Diesen aktuellen Vorgängen entgegen beharrt die politische Philosophie auf der Meinung, dass, zumal dynamische, Gesellschaften Eliten brauchen. Strittig ist nur, wie sie zu begründen und rechtfertigen sind, welche Funktionen sie zu erfüllen haben, und welche Anforderungen an sie zu stellen sind. Dass die Menschheit jedoch auf ewig gespalten sei in ein „Oben“, das anschafft und führt, und ein „Unten“, das ausführt und gehorcht, dies gehört seit Platons Kritik an den Sophisten zum Kanon des politischen Denkens.

Angesichts dieses Dogmas politischer Theorie haben die Egalitären sich seit jeher schwer getan. Sie wurden als Chiliasten verlacht, als Utopisten denunziert oder als Radikale verfolgt. In den letzten Jahren scheinen sie jedoch auf unerwartete Weise Auftrieb zu erhalten: egalitäre Bewegungen nutzen weltweit die neuen Medien der Kommunikation und entwickeln neue Formen der sozialen und politischen Selbstorganisation. Es scheint sich Marx' Einsicht zu bewahrheiten, dass die Entfaltung der gesellschaftlichen Produktivkräfte die Notwendigkeit von Herrschaft und Elite untergräbt.

Auch wenn es zweifellos ein weiter Weg ist von der herrschaftsfreien Organisation politischer Aktionen zu einer Gesellschaft ohne Elite, so stellt sich unter den heutigen Bedingungen erneut die zentrale Frage der politischen Theorie: „*Brauchen wir Eliten?*“. Sie steht im Zentrum des Hefts.

Den Anfang macht das Gespräch von *Roger Behrens* und *Volker Weiß*, das die gegenwärtigen Legitimationsstrategien der Eliten analysiert und sie in den historischen Kontext der traditionellen Elitetheorien stellt.

Der Beitrag von *Manuel Knoll* stellt die Gerechtigkeitstheorie des Moralphilosophen Michael Walzer dar, die die Elitebildung an spezifische Gleichheitsbedingungen und eingeschränkte Geltungsbereiche knüpft.

In „Kunselite und Massenkultur. Versuche ihrer Versöhnung“ geht *Konrad Lotter* den unterschiedlichen und folgenreichen Konzeptionen nach,

Elemente und Formen der „hohen“ und der „niederer“ Kunst miteinander zu verbinden.

Der Beitrag von *Helga Sporer* „Multitude gegen Eliten“ diskutiert die Gesellschaftstheorie von Michael Hardt und Antonio Negri, die in der „Menge“ das Potential zu herrschaftsfreier Selbstorganisation und -regierung erkennt.

Das Manifest „Gesellschaft ohne Eliten“ von Csanád Bartos nennt die Prinzipien und Umstände, unter denen eine herrschaftsfreie und solidarische Gesellschaft zu denken ist.

Fortgeführt, erweitert und abgeschlossen wird das Thema mit einer Reihe von Rezensionen zum Spannungsfeld von Gleichheit und Eliten.

In der Rubrik „Münchener Philosophie“ stellt diesmal *Hannes Leitgeb* die Umwege und Wege dar, die ihn zur Logik und Sprachphilosophie geführt haben.

Das Sonderthema ist Karl Marx gewidmet. *Steffen Murau* vergleicht den Begriff der Kritik bei Kant mit der „Kritik der politischen Ökonomie“, wie sie Marx im „Kapital“ ausgeführt hat.

Ein umfangreicher Rezensionsteil von ausgewählten Neuerscheinungen schließt das Heft ab.

Die Redaktion



AutorInnen

WIDERSPRUCH 53
Brauchen wir Eliten?

JADWIGA ADAMIAK, Dipl.-Volkswirtin,
Journalistin, München

CSANÁD BARTOS, M.A.,
Doktorand der Philosophie,
München

ROGER BEHRENS, M.A.,
freier Autor, Hamburg

MARTIN BONDELI, Dr. phil. habil.,
Privatdozent für Philosophie,
Universität Bern

LOTHAR BUTZKE, M.A.,
EDV-Fachmann und freier Autor,
München

INGO ELBE, Dr. phil., Institut für
Philosophie, Universität Oldenburg

IGNAZ KNIPS, Lehrbeauftragter der Uni
Köln, Abt. Internationale
Beziehungen, Köln

MANUEL KNOLL, Dr. phil. habil.,
Professor für Philosophie,
Fatih University, Istanbul

GEORG KOCH, M.A.,
Antiquar und freier Autor, München

HANNES LEITGEB, DDr.,
Professor für Logik und
Sprachphilosophie, LMU München

KONRAD LOTTER, Dr. phil.,
Privatgelehrter, München

BERND E. MALUNAT, Dr. phil.,
freier Autor und Berater, München

OTTMAR MAREIS, Dr. phil.,
Sozialpsychologe und freier Autor,
München

PRAVU MAZUMDAR, Dr. phil.,
wissenschaftlicher Autor, München

REINHARD MEINERS, Dr. phil.,
Lehrbeauftragter für Technikphiloso-
phie an der Universität Oldenburg

STEFFEN MURAU, B.Sc. VWL,
Student der Politikwissenschaft und
Philosophie, München

ALEXANDER VON PECHMANN,
Dr. phil. habil., Privatdozent für
Philosophie, LMU München

MARIANNE ROSENFELDER, M.A., freie
Journalistin, München

MARTIN SCHRAVEN, Dr. phil. habil.,
Professor für Philosophie,
Universität Bremen

HELGA SPORER, Dr. phil., freie
Journalistin, Geretsried/München

PERCY TURTUR, M.A.,
freier Autor, München

ANNA WEICKER, M.A. Gender Studies
und Geschichte, Berlin

VOLKER WEISS, Dr. phil.,
Historiker, Literaturwissenschaftler und
Publizist, Hamburg

UDO WIESCHEBRINK, M.A.,
freier Autor, München

RAINER E. ZIMMERMANN, Dr. rer. nat.,
Dr. phil. habil., Professor für Philoso-
phie am Fachbereich
Allgemeinwissenschaften der FHS,
München

FRANCO ZOTTA, Dr. phil.,
freier Autor, Voerde/Niederrhein

Impressum

Widerspruch

Münchner Zeitschrift für Philosophie
29. Jahrgang (2010)

Herausgeber

Münchner Gesellschaft für
dialektische Philosophie,
Tengstr. 14, 80798 München

Redaktion:

Jadwiga Adamiak,
Csanád Bartos, Manuel Knoll,
Georg Koch (*Rezensionen*),
Konrad Lotter (*verantwortlich*),
Ottmar Marcis,
Wolfgang Melchior (*Internet*),
Alexander von Pechmann,
Franz Piwonka, Fabian Schmidt,
Helga Sporer,
Percy Turtur (*Layout*),
Sibylle Weicker,
Udo Wieschebrink

Widerspruch Verlag,

Tengstr. 14, 80798 München.
Tel & Fax: (089) 2 72 04 37;
e-mail: info@widerspruch.com

Erscheinungsweise

halbjährlich / Auflage: 500

Druck: TOPP KOPIE, München

ISSN 0722-8104

Preis

Einzelheft: 10,-- EUR

Abonnement: 9,-- EUR (zzgl. Versand)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. – Für unaufgefordert
zugesandte Manuskripte wird keine
Haftung übernommen. – Nachdruck von
Beiträgen aus **Widerspruch** ist nur nach
Rücksprache, mit Genehmigung der
Redaktion und des Autors gestattet.

<http://www.widerspruch.com>